

Wasserwerke sorgen mit B-87-Baustelle für Ruhe in Taucha

Anwohner könnten auch künftig auf Lkw-Kolonnen verzichten

VON OLAF BARTH

TAUCHA. Dort, wo sich sonst mitten in Taucha Tag für Tag Hunderte von Lkw durch eine 90-Grad-Kurve drängeln, herrscht jetzt Ruhe. Im Vergleich zum sonstigen Dauer-Motorengebrumm ist der gelegentliche Baulärm derzeit als Störquelle eher zu vernachlässigen. Die berühmt-berüchtigte Tauchaer Nadelöhr-Kreuzung Leipziger-/Sommerfelder-/Graßdorfer Straße ist wegen einer Großbaustelle der Kommunalen Wasserwerke Leipzig noch bis voraussichtlich November lahm gelegt (die LVZ berichtete). Seit Beginn der Arbeiten im März ist dieser Teil der B 87 in Taucha voll gesperrt. Der Schwerlastverkehr zwischen Polen, Torgau, Eilenburg und Leipzig wird schon weit vor der Parthestadt großräumig umgeleitet.

„Wir vermissen die Laster nicht, abgesehen von den Bauarbeiten ist es einfach mal ruhig, wenn wir die Ladentür offen lassen“, sagt Annett Klöpsch. Die 45-Jährige arbeitet mit ihrer Kollegin Sandra Häußer (26) im Salon „Kaiser-Frisöre“, der sich genau am Scheitelpunkt der Kreuzung befindet. Eine Beeinträchtigung für das Geschäft sei trotz der Sperrung nicht festzustellen. „Mit Parkplätzen sieht es ja immer schon



Sandra Häußer, Kundin Gabriele Strunz und Annett Klöpsch empfinden im und auch vor dem Friseur-Geschäft die Lkw-freie Zeit als wohltuend.

Foto: Olaf Barth

schlecht aus, aber die Leute wissen, wie sie zu uns kommen können. Auch jetzt ist es ja mit dem Queren der Straße gut gelöst“, erklärt die Friseurin. Und während des Schneidens, Waschens und Törens bekommt sie beim Schwatz mit den Kunden auch frei Haus ein Meinungsbild zur Großbaustelle mitgeliefert: „Nach Feierabend auf der Baustelle ist es an der Straße natürlich viel ruhiger als vor der Sperrung. Das wird von den

Anwohnern als sehr angenehm empfunden. Es könnte gern so bleiben, meinen sie.“ Kundin Gabriele Strunz (58), die für ihre Haartönung gerade einen ganz eigenen „Kopfschmuck“ trägt, bestätigt das: „Die Baustelle ist gut für Taucha. Es ist extrem ruhiger in der Stadt geworden und es wäre schön, könnte auch künftig der Lkw-Verkehr draußen bleiben.“

Auch sonst herrscht in Taucha gerade im Umfeld der Bundesstraße eine ver-

kehrliche Entspannung, die von Bewohnern allgemein positiv aufgenommen wird. Inzwischen haben sich zumindest die Einheimischen auch an den Umleitungsverkehr gewöhnt. Dabei gibt es seitens der Parthestädter in Gesprächen auch Lob für die Behörden, die mit der Einrichtung von Einbahnstraßen eine intelligente Lösung für die Verkehrsflüsse gefunden haben.

Doch mit der jetzigen Ruhe ist es Ende des Jahres wieder vorbei. Denn die geplante und nicht unumstrittene neue B 87 wird, wenn überhaupt, frühestens in zehn Jahren zu erwarten sein. Je nach Trassenführung könnte dann Tauchas Zentrum vom überregionalen Lkw-Verkehr mehr oder weniger stark entlastet werden. Doch bis das so weit ist, werden die Tauchaer wieder mit Staus und Laster-Kolonnen auf ihrer Ortsdurchfahrt le-

ben müssen. Eine weitere Atempause könnte es allerdings 2017 geben. Denn dann, so die gegenwärtige Planung, wird von der Deutschen Bahn die Unterführung in der Portitzer Straße gebaut. In dem Zusammenhang muss die Einbindung dieser Straße in die B 87 sowie der gesamte, jetzt gesperrte Kreuzungsbereich umgestaltet werden. Eine erneute Vollsperrung scheint dabei unausweichlich.